



University
of Basel

Institute for
European Global Studies

NEWSLETTER

September 2016 | Nr. 113

Grusswort

Liebe Leserinnen und Leser

Durch den „Brexit“ und die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative stehen die Europäische Union und ihr Verhältnis zur Schweiz einmal mehr im Zentrum der hiesigen medialen Berichterstattung. Mit diesem Thema beschäftigt sich auch das Editorial von Prof. Rolf Weder, der über Alternativen zur Europäischen Union nachdenkt. Zusehends stehen europarechtliche Fragen im Zentrum des Interesses. Prof. Christa Tobler bietet einen MOOC (Massive Open Online Course) an. Registrieren Sie sich, um fortan mit erweiterter Sachkompetenz an den schweizerischen Debatten zur EU teilnehmen zu können. Unsere Studentin Samanta La Russa berichtet von ihren Erfahrungen von ihrem Austauschsemester an der Jindal Global University in Indien. Weiter freue ich mich, Ihnen neue Visiting Fellows und einen neuen Mitarbeiter im Fachbereich Recht vorzustellen. Auf den letzten Seiten finden Sie Hinweise auf unsere Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen – die sich wiederum mit den Beziehungen der Schweiz zu Europa beschäftigen.

Ich freue mich, Sie diesen Herbst an den vielen Veranstaltungen des EIB zu begrüßen und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre

Madeleine Herren-Oesch
Direktorin des Europainstitutes

Inhalt

Editorial

Alternativen zur EU

Aktuelles

MOOC Schweiz-Europa
International Research Award
Namaste!

Personalia

Neue Visiting Fellows
MitarbeiterInnen

Weiterbildung

CAS „EU Law“

Veranstaltungen

Inländervorrang
Diplomfeier
Brexit-Debatte
Global History Prize

Herausgeber

Europainstitut der Universität
Basel mit seinem Förder- und
Alumniverein.

T +41 (0)61 207 48 67
europa@unibas.ch
www.europa.unibas.ch





EU Flags, James Diewald, CC-BY-NC-2.0



Rolf Weder, Professor für Aussenwirtschaft und Europäische Integration, Universität Basel

„Killerargumente“ gegen Alternativen zur EU in Europa?

Vor einem Jahr machte ich mich für eine neue Version der EFTA stark – und zwar in einem Artikel mit Beat Spirig, vor dem Hintergrund der EU-inkompatiblen Masseneinwanderungsinitiative der Schweiz und der nicht funktionierenden und ganz Europa belastenden politischen Integration der E(W)U.

Wir schlossen mit der These: „Es lohnt sich unseres Erachtens (...), in die hier vorgeschlagene Richtung konkret weiterzudenken und unter den bestehenden Mitgliedern und Partnern der EFTA sowie unter beschränkt zufriedenen EU-Mitgliedern (zum Beispiel England) nach möglichen Verbündeten zu suchen. Die Schweiz verfolgt dabei nicht nur eine Politik im eigenen Interesse. Sie schafft mit der Lancierung von EFTA 2.0 ein wertvolles öffentliches Gut – eine dringend benötigte alternative Institution in Europa.“

Ein „Killerargument“ gegen solche Überlegungen ist der Verweis, dass ohne die EU sich die Völker Europas immer noch „die Köpfe

einschlagen“ würden—dass Europa den Frieden also nicht gefunden hätte. So zum Beispiel der Politologe Leonhard Neidhart:

„Ist eine stärkere Europäische Union denn wirklich eine Bedrohung unserer nationalen Zukunft? Gibt es eine zukunftssträchtige Alternative dazu? Ein Rückfall in eine nationalistische Kleinstaaterei kann es nicht sein. So viel Geschichtsphilosophie steht fest. Und auch, dass ohne ein integriertes Europa weder das Vereinigte Königreich auf der Insel noch die Vereinigten Kantone der Schweiz an den Alpen eine sichere Zukunft haben.“ (NZZ; 4.8.2016).

Das Argument ist nicht so überzeugend, wie es auf den ersten Blick erscheint. Erstens zeigt die Geschichte, dass nach dem zweiten Weltkrieg und vor der Geburt der EU zahlreiche Institutionen gegründet wurden, die bis heute die kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa vermindern: z.B. IWF, GATT, Europarat, Nordatlantikpakt (später NATO) und EMRK. Zweitens impliziert eine

Betrachtung der Zahl der seit 1946 identifizierten Konflikte, dass die Summe der gewalttätigen Konflikte (mit mindestens 25 Todesopfern) in allen EU-Mitgliedern zusammen nach der EU-Mitgliedschaft nicht abnahm. Immerhin waren die einzelnen EU-Mitglieder gemäss Daten nicht in grenzüberschreitende kriegerische Konflikte involviert – dies gilt aber auch für die EFTA-Mitglieder.

Eine Herausforderung für jede Alternative zur EU ist jedoch die „Sogwirkung“ des EU-Binnenmarktes aufgrund des wirtschaftlichen Potenzials der EU-Mitglieder. Ein Blick in die Daten ist aber auch hier interessant. Berechnet man das aggregierte Bruttoinlandsprodukt (BIP) der EFTA und ihrer Freihandelspartner (inkl. derjenigen der Schweiz), zeigt sich, dass dieses über dem BIP der EU und ihrer Freihandelspartner liegt. Fazit: Ein Nachdenken über und Schaffen von Alternativen zur EU sollte sich also nicht entmutigen lassen.



First MOOC at the Institute for European Global Studies: „Switzerland in Europe“

The Institute for European Global Studies invites registrations for its Massive Open Online Course (MOOC) on “Switzerland in Europe – Money, Migration and other Difficult Matters“. The course by Prof. Christa Tobler will be freely available on the online platform FutureLearn.

The course deals with the position of Switzerland in Europe, and more generally with the issue of regional integration against the backdrop of global rules. It offers a legal and political look at the relationship between Switzerland and the European Union (EU). Located in Western Europe, Switzerland is a member of the Council of Europe (famous for its Human Rights Convention) but not of the EU, which is particularly economically important. The course elucidates the special challenges of Switzerland as a non-member state of the EU and examines its perception by other states – be they members or non-members of the EU. It also discusses what this perception might imply for other

states. The course has a particular focus on much debated issues such as money (e.g. taxation or the banking secret), the debate about curbing immigration (asylum, free movement of persons) and the future of the legal relationship between Switzerland and the EU, as well as the consequences of these issues vis-à-vis and within the EU.

The course enables learners to understand the complexities that influence the legal relations between the European Union and Switzerland. Learners become aware of the preconditions shaping the current situation – including its history. They also reflect on the effect that Switzerland's special situation has for debates in other countries. Learners are encouraged to reflect upon current events on the basis of the insights gained through the course.

Detailed information on the course and the registration process can be found on our website: www.europa.unibas.ch

International Research Award in Global History

The Universities of Heidelberg, Basel and Sydney are proud to announce the Third International Research Award in Global History for 2017. The successful applicant will receive up to €10,000 towards the organization of an international symposium in Suzhou, China on a topic of significance to this year's global history themes: “The History of Global Governance - Transnational Law and Global History“.

The purse of up to €10,000 attached to the award will be used to host an international symposium on a topic proposed by the successful applicant. In 2017, the symposium will take place at the University of Sydney Centre at Suzhou, China, in late September. The awardee will be responsible for organizing the panels and inviting the speakers. Chairs and discussants will come from the initiating institutions at Basel, Heidelberg and Sydney and the award jury.

If you are interested to apply, please find more information under www.europa.unibas.ch.

The International Research Price Conference of 2016 was won by Dr. Vanessa Ogle (Univ. Pennsylvania). The conference “A Global History of Taxation since 1880“ will take place between 1st and 3rd December 2016 at the EIB.



Namaste! Unsere ersten Wochen in Indien (Jindal Global University)

Tausche Ordnung, Ruhe und Alleinsein gegen das farbenfrohe und laute indische Chaos – welcome to India!

Seit Anfang August studieren Marco Muser und ich für ein Semester an der Jindal Global University in Sonipat, Haryana in Indien. Die Universität ist mit dem Auto, je nach Verkehrslage, eine gute Stunde von der Millionenmetropole Delhi entfernt. Anders als in Basel leben und studieren hier alle auf dem Campus, d.h. vom Bett zum Frühstück und zum Unterrichtsraum sind es jeweils nur ein paar Gehminuten. Der Campus bietet so ziemlich alles, was man im Studie-Alltag braucht: es gibt einen kleinen Supermarkt, ein Café, einen Food Court (mit Subway!), eine gut ausgestattete Bibliothek und viele Sportanlagen, um vom Lernstress abzuschalten.

Die Studierenden sind auch ausserhalb der Kurse sehr aktiv. Fast jeden Abend gibt es einen Event: vom Bollywood Movie Screening, über akademische Konferenzen zu Food Festivals auf dem Campus – langweilig wird es hier nur

wenigen. Zugegeben, am Anfang hatten alle Austauschstudierenden ein bisschen Mühe: das Essen, das Klima, die für uns etwas chaotische Organisation. Aber da wir diese Herausforderungen mit Studierenden aus Mozambique, Afghanistan, Belgien, Bhutan, Nepal, Kanada und den USA geteilt haben, war es nur halb so wild und viele Dinge sind mittlerweile eher “running gags» geworden.

Ausserhalb des Campus scheint das Leben für viele aber weniger sorgenfrei zu sein. Es ist schon interessant, wie Extreme so natürlich nebeneinander stehen können: in Delhi beispielsweise ist es für uns mittlerweile nichts Ungewöhnliches mehr, an einer staubigen Ampel in einer Rikscha zu warten, umgeben von uralten Bussen, Fahrrädern, Kühen, Luxusautos, und von Menschen, die einem Flaggen, Geschirrtücher oder Kokosnussstücke verkaufen wollen.

Es ist eigenartig, wie schnell wir uns doch an den indischen Rhythmus mit all seinen Tücken, Widersprüchen und Herausforderungen gewöhnt haben. Was

wir aber schon recht früh gelernt haben, ist, dass man hier feilschen muss – ja, es wird schon fast verlangt! Auch wenn wir aufgrund der Sprachbarriere oder Unwissenheit nicht immer gerade die beste Verhandlungsposition haben, sind Hände und Füsse immer noch die beste Art um zu vermitteln, wie viel man für eine Rikschafahrt, Handtasche oder Rajasthani-Chappals zahlen möchte. Aber eins ist sicher: egal wo wir bisher waren, die Menschen hier sind uns bisher immer mit einem grossen Lächeln und freundlichem Interesse begegnet. Und nicht selten sind wir an den touristischen Sehenswürdigkeiten selbst zu einer Attraktion geworden: one click please, und im Nu sind wir umgeben von einer Gruppe InderInnen, jung und alt, gross und klein, arm und weniger arm – für ein grosses buntes indisches Foto. Anything can happen in India – namaste!

*Autorin: Samanta La Russa
ist Studentin im MA European
Global Studies*

VISITING FELLOWS



Stephanie Anderson



Anthony Boanada-Fuchs



Andrea Rehling

Fellows at the Institute introduce themselves

Stephanie Anderson, Associate Professor of Political Science, researches the European Union (EU) as an international and security actor. Prof. Anderson has worked at the University of Wyoming since 2004. Her current project at the Institute for European Global Studies, „When Narratives Collide: How news coverage and social media in EU crisis management missions affect the EU’s identity at home and abroad”, asks whether EU narratives, designed „to assert its identity on the international scene”, actually undermine the success of Common Security and Defence Policy (CSDP) missions. How do the EU’s experiences overseas construct the identity of the EU both in Europe and around the world? Applying social constructivism and narrative communication theory to the case studies of Bosnia, Kosovo, and Aceh, this project compares the EU’s image of itself, as depicted in informational videos and press releases, with the local community’s image of the EU, and explores what happens when they conflict on the ground.

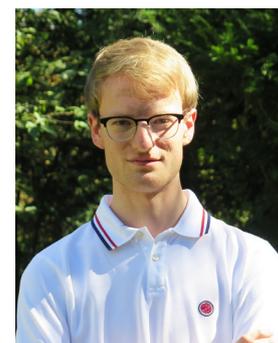
Anthony Boanada-Fuchs is a trained architect and urban planner who is currently a post-doc researcher at the University of São Paulo (Center for Metropolitan Studies). His research combines a technical understanding (housing, urban planning) with an institutional research design derived from political science. At the Institute for European Global Studies, Anthony Boanada-Fuchs is going to pursue the project „A hidden legacy – How European Urban Planning Ideas persist in contemporary India”, which focuses on the past stagnation and more recent dynamics of the Indian town planning. The very rigid system has seen remarkable changes over the last 10 years, such as the lifting of density regulations, the institutionalization of townships, special economic zones and the development of planning tools for land value capture (transferable development rights, transit-oriented developments, overlay land-use zoning). Little is known about the underlying transnational knowledge transfer of such planning paradigms.

Andrea Rehling is principal investigator at the Leibniz Institute of European History Mainz for the research project „Knowledge of the World – Heritage of Mankind: The History of UNESCO World Cultural and Natural Heritage”. At the Institute for European Global Studies, she is advancing her own research project „UNESCO World Cultural and Natural Heritage: Cosmopolitanization of Collective Memory”. The project takes the World Heritage Program governance institution as a prism to investigate the shifting of structures, institutions and actors, perceptions and agency. It is aiming to provide new insights into transformations of statehood, sociation, politics and world as well as culture and nature, time and space since the 1970s. The multidisciplinary approaches, the focus on governance and the analysis of actors and agencies in global contexts make the Institute for European Global Studies a perfect environment for her research.

Neuer Assistent im Fachbereich Recht: Sebastian Meyer

Seit September 2016 ist Sebastian Meyer am Europainstitut als Assistent im Fachbereich Recht tätig. Er hat Europarecht in Maastricht und Leiden (Niederlande) studiert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet des europäischen Verfassungs- und Verwaltungsrechts; umweltrechtliche Themen

interessieren ihn dabei besonders. Sebastian beschäftigt sich insbesondere mit der Frage, wie das Recht im europäischen Mehrebenensystem effektiv durchgesetzt werden kann. Derzeit bereitet er sein Dissertationsprojekt vor. Am Europainstitut übernimmt Sebastian vorwiegend Aufgaben in Forschung und Lehre. Er betreut u.a.



die Studierenden, die am European Law Moot Court-Wettbewerb teilnehmen.

Janine Dumont verabschiedet sich

Nachdem das EIB während vier Jahren mein professionelles, intellektuelles und persönliches Wachstum gefördert hat, endet meine Zeit als Assistentin des Fachbereichs Recht mit dem Monat September. Ihnen allen danke

ich von Herzen für die lehrreichen Jahre, guten Gespräche und das Vertrauen, das Sie in mich gesetzt haben. Ich hoffe sehr, möglichst viele von Ihnen z.B. bei einem spannenden Europakolloquium wiederzusehen.



Tobias Erhardt verabschiedet sich

Nach sechs Jahren verabschiede ich mich vom Europainstitut. Mein beruflicher Weg führt nicht weit weg, ich bleibe der Universität Basel als Postdoc an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erhalten. Die Zeit am Institut war nicht nur intellektuell bereichernd, ich durfte auch viele nette und interessante Menschen kennenlernen. Es hat

mich zudem besonders gefreut, Ihnen von den Aktivitäten am Europainstitut im Newsletter zu berichten, den ich als Redaktor betreut habe. Wenn ich an meine Anfänge am Europainstitut zurückdenke, dann hat sich das Institut doch stark gewandelt. Ich hoffe, dass Sie die Entwicklung des Instituts und seine Veranstaltungen auch in Zukunft mit



Interesse verfolgen werden – ich werde dies bestimmt tun.

In Kürze

Stipendium der Gerda Henkel Stiftung für Patrick Sonnack

Patrick Sonnack, Doktorand von Prof. Madeleine Herren-Oesch, hat ein Stipendium der Gerda Henkel Stiftung für sein Promotionsprojekt erhalten. Die Stiftung fördert Sonnacks Projekt zur Geschichte des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz während der Konigo-Krise 1960-65.

Ralph Weber at Summer School in Dakar

Prof. Dr. Ralph Weber taught at a Summer School taking place in Dakar, Senegal, from August 22 to 26. The event centered around the topic of «Interdisciplinarity in Area Studies». It was organized by the Council for the Development of Social Science Research in Africa (CODESRIA) and the Centre for African Studies, Basel (CASB).

E-Journal “Global Europe” on Understanding China

The understanding of China in European Global Studies, Chinese Studies and Sinology is the focus of Prof. Dr. Ralph Weber’s latest publication. The article has been published in the e-journal «Global Europe - Basel Papers on Europe in a Global Perspective», which is available under: www.europa.unibas.ch

The Institute for European Global Studies has offered interdisciplinary programs in advanced studies for more than 20 years. These programs are specifically designed for professionals who wish to make the next step in their career by updating their knowledge about Europe and learn to understand its challenges in a global setting.

We offer five individual courses on different aspects of European and global governance, each leading to a Certificate of Advanced Studies (CAS). All courses consist of an online preparatory phase and two weeks of intensive onsite training in Basel, taught by university professors and leading experts in politics, law and economy from across Europe. The Master of Advanced Studies in European and Global Governance (MAS) is awarded to those who successfully complete all five CAS and a Master's thesis.

The next course to apply for is the CAS Contemporary Issues of EU Law

Overview:

Place: Institute for European Global Studies, University of Basel, Switzerland

Dates: 30. January - 11. February, 2016

Tuition Fee: CHF 5'900.-

Application Deadline: 30. November, 2016

Criteria of admission: Diploma of higher education (BA or equivalent), good English skills

Academic Director: Prof. Dr. Ralph Weber

Contact: mas-euro@unibas.ch

Contents and objectives:

The CAS Contemporary Issues of EU Law consists of courses in the following fields:

- EU Competition Law
- International Contract Law
- Challenges for International Banking
- Challenges for Pharmaceutical Companies
- The Theory of International Business
- Strategic Management

The CAS Contemporary Issues of EU Law is one out of five CAS offered by the Institute of European Global Studies, counting towards the Master of Advanced Studies (MAS) in European and Global Governance. The program focuses on global research on Europe in the fields of law, economy and society.

These CAS modules will follow in 2017:

CAS EU Regulations and Multinational Corporations (April 2017)

CAS Practices of International Organizations and NGOs (October 2017)

The Friends and Alumni Association of the Institute for European Global Studies provides several grants for parts of the course fees. Further information is available on our website
europa.unibas.ch/en/continuing-education.

Veranstaltungen

29.9.: Diplomfeier des Europainstituts

Am Donnerstag, den 29. September 2016, werden den diesjährigen AbsolventInnen des Europainstituts ihre Diplome verliehen. Bei der Veranstaltung wird Prof. Dr. Markus Schefer (Universität Basel) die Festrede halten. Er spricht zum Thema „When the Voters Wreak Havoc“. Im Anschluss lädt das Europainstitut zu einem Apéro im Foyer ein.

13.10.: Brexit-Debatte

„Brexit and its global consequences“, 13.10.2016, 18:15 Uhr
Weitere Informationen folgen unter www.europa.unibas.ch

18.11.: Tagung „Journée de droit international“

Weitere Informationen folgen unter www.europa.unibas.ch

1.12.-3.12.: Global History Prize Conference

Conference organized by Dr. Vanessa Ogle (University of Pennsylvania) on „A global history of taxation“

Impressum

Der Newsletter erscheint vierteljährlich. Zum Abonnement schreiben Sie bitte eine E-Mail an europa@unibas.ch.

Verantwortlicher Redaktor dieser Ausgabe:
Tobias Erhardt

Weitere AutorInnen dieser Ausgabe:
Madeleine Herren-Oesch,
Rolf Weder, Stephanie Anderson, Anthony Boanada-Fuchs, Andrea Rehling, Samanta La Russa, Sebastian Meyer, Janine Dumont

Über das Europainstitut

Das Europainstitut ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut der Universität Basel. Es untersucht die Entwicklung Europas im globalen Kontext. In den übergreifenden Forschungsfeldern Gesellschaft, Recht, Geschichte und Wirtschaft werden Herausforderungen und Chancen der globalen Vernetzung Europas aufgezeigt. Die Ergebnisse werden in Büchern, Aufsätzen und dem E-Journal «Global Europe - Basel Papers on Europe in a Global Perspective» publiziert sowie bei Veranstaltungen präsentiert.

Das Lehrangebot des Europainstitutes umfasst einen Masterstudiengang, ein Nachdiplomstudium sowie Zertifikationskurse zur Weiterbildung. Der Master European Global Studies (MA) vermittelt Grund- und Methodenwissen und bietet Vertiefungsmodule zu Themen wie Handel und Unternehmen in der Globalisierung sowie Europarecht in globalen Zusammenhängen. Der Master of Advanced Studies (MAS) in European and Global Governance kann berufsbegleitend absolviert werden. Interessenten können auch einzelne Certificates of Advanced Studies (CAS) erwerben.

Getragen wird das 1992 gegründete Institut von der Universität Basel und unterstützt von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Direktorin des Europainstitutes ist die Historikerin Prof. Madeleine Herren-Oesch.